

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Transkript

Monika: Sonja, wenn du dir irgendwas wünschen könntest, ne Erfindung, die die Energiewende voranbringt, was wäre das?

Sonja: Also, ich glaube, im Moment Roboter, die Wärmepumpen installieren können, denn da ist ja Mangelware, es gibt ja gar nicht genug Handwerker, die das können. Und ich wünsch mir aber auch, ein bisschen größer gedacht, Batterien, die ohne Seltene Erden usw. funktionieren. Also, so n bisschen nachhaltiger sind. Was wünschst du dir?

Monika: Ich würde mich tatsächlich gerne CO2-frei in den Urlaub beamen. Das fände ich cool, wenn man sich dieses ganze Auto fahren, fliegen usw. sparen könnte. in einer Sekunde von hier nach Japan.

Das wird aber glaube ich realistischer Weise noch ein bisschen brauchen. Der Achim Kampker, der ist Ingenieur und der hat schon mal n innovatives Fortbewegungsmittel entwickelt.

O-Ton 1 (Achim Kampker): Ein Elektrofahrzeug sollte es sein. Eine bestimmte Reichweite sollte das Fahrzeug haben, ein bestimmtes Lade-Volumen. Dann sollte man eben auch gut Briefe mittransportieren können. Und dann die Beladung hinten des sogenannten Koffers, des Kofferraums sollte auch möglichst einfach und auch sinnvoll sein.

Monika: Und was das für ein Fahrzeug das ist. Und warum es wichtig ist, dass Leute sich trauen, so Innovationen zu entwickeln. Auch für die Energiewende. Warum das auch scheitern kann. Darum geht's in dieser Folge.

Ansage:

Wir im Wandel
Geschichten vom Umbruch

Intro Musikbett fadet aus

Monika: Herzlich Willkommen zu einer neuen Folge von „Wir im Wandel“. Ich bin Monika Ahrens!

Sonja: Ich bin Sonja Ernst. Hallo!

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Monika: Wir sind zurück aus der Sommerpause! Mit unserem Podcast für die Bundeszentrale für politische Bildung.

Sonja: Monika und ich sind beide Journalistinnen. Und wir erzählen auch in dieser zweiten Staffel persönliche Geschichten von Menschen, die Umbrüche erleben, im Beruf, im Alltag, in der Gesellschaft auch. Und auch von Menschen, die diese Entwicklungen selbst vorantreiben. Alle diese Geschichten in Staffel 2 haben mit der Energiewende zu tun.

Monika: Ja, und um die zu schaffen, die Energiewende, haben wir ja schon einiges an Werkzeugen: Also, wir haben Windräder, Solaranlagen und auch Wärmepumpen. Und das brauchen wir auch alles. Aber wir stehen auch vor riesigen Herausforderungen. Und etwas, das uns dabei helfen kann, die zu meistern, sind Innovationen.

Sonja: Das hören wir ja immer wieder, dass es mehr innovative Ideen braucht. Was kann das alles sein?

Monika: Also, das kann zum Beispiel ein neues Produkt sein. Es kann auch ein neuer Prozess sein: N neuer industrieller Ablauf, um etwas herzustellen. Es kann aber auch eine neue Art sein, ein Geschäft zu machen.

Und der Ingenieur Achim Kampker, der hat so eine Innovation entwickelt.

Atmo Streetscooter

O-Ton 2 (Achim Kampker): Ein Elektro-Fahrzeug.

Monika: Also, genauer gesagt, ein Streetscooter. So n kleiner gelber Transporter, n elektrisches Zustellfahrzeug, das Achim Kampker mit seinem Team für die Deutsche Post entwickelt hat.

Sonja: Und da kann ich mich auch dran erinnern. Das ging ja vor ein paar Jahren ziemlich fett durch die Presse: Die Deutsche Post wollte ihre Fahrzeugflotte umrüsten, auf Elektroantrieb damals, und hat aber keine Firma gefunden, die das machen wollte, und dann hat die Deutsche Post das damals ja selbst gemacht.

Monika: Genau, bzw. sie haben Achim Kampker und sein Team von der RWTH Aachen damit beauftragt, dieses elektrische Zustellfahrzeug zu entwickeln.

Sonja: Das ging aber in die Hose, oder? Also, erst war's n ziemlicher Erfolg, aber dann hat die Deutsche Post ja echt Verluste mit diesem Streetscooter gemacht und irgendwann den Bau auch eingestellt, so erinnere ich das. Also, irgendwie keine Erfolgsstory, oder?

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

O-Ton 3 (Achim Kampker): Wir müssen sehen, am Anfang waren wir fünf, sechs Leute, die, nachher jetzt 20, dafür gesorgt haben, dass 20.000 Fahrzeuge auf der Straße fahren. Ne, also, da freue ich mich heute noch jedes Mal, wenn ich so n Auto sehe. Fahren ja viele, viele rum. Das ist natürlich ganz toll. Und da freue ich mich jedes Mal wieder und guck dem Auto hinterher. Und das ist n ganz, ganz schönes Gefühl.

Monika: Also, eine Erfolgsstory, oder zumindest eine inspirierende Geschichte ist das Ganze schon: Denn da hat ja ein kleines Team von der Uni – zusammen mit Partnern – es geschafft, ein Fahrzeug auf die Straße zu bringen, das es so vorher noch gar nicht gab. Und es ist schon beeindruckend, wie die das Schritt für Schritt geschafft haben.

Richtig ist aber auch: Die Deutsche Post – oder DHL Group, wie sie mittlerweile heißt – baut diesen Streetscooter nicht mehr selbst. Er wird aber nach wie vor produziert.

Sonja: Ach, das wusste ich gar nicht. Okay! Aber nochmal zurück, ne, zu den Anfängen, die haben damals also ein neues E-Auto auf die Straße gebracht. Wie haben die das gemacht?

Monika: Es begann 2006. Da startete an der RWTH Aachen ein Forschungsprojekt: Da hat auch der Ingenieur Günther Schuh mitgemacht. Professor für Produktionssystematik ist der. Die haben gemeinsam nach neuen, innovativen Wegen gesucht, wie man in einem Land wie Deutschland, mit teils hohen Arbeitskosten, neue Produkte günstiger und auch schneller entwickeln kann.

O-Ton 4 (Achim Kampker): Mit welchem Prozess können wir schnell neue Produkte ja ins Leben rufen? Welche Wege, Prozesse, Abläufe brauche ich denn dafür, damit das nicht mehr so lange dauert?

Monika: Die waren sich sicher: Das geht. Und wollten das an einem praktischen Beispiel beweisen.

O-Ton 5 (Achim Kampker): Normalerweise kann jeder über Fußball mitreden, aber auch über Autos. Jetzt im Fußball wussten wir... sind uns keine Innovationen eingefallen, aber beim Thema Fahrzeug haben wir gesagt, n Elektrofahrzeug, daran könnte man das super zeigen.

Sonja: Interessant. Also, am Anfang ging es vor allem um so'n Gedankenspiel, ja? Wir schaffen wir Innovation günstiger und schneller als andere...?

Monika: Genau. Und E-Autos waren damals halt wirklich noch Neuland.

O-Ton 6 (Achim Kampker): Es war noch umstritten, hat sich noch nicht jeder drum gekümmert, war noch nicht ganz klar.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Monika: E-Autos gab's noch nicht millionenfach. Das US-Unternehmen Tesla hatte 2006 sein erstes Modell vorgestellt: den Roadster. Der kostete über 100.000 Dollar. Und wurde in den USA nur etwa 1800 mal verkauft. Da gab's noch nicht so viel Know-how – und das fanden die gut.

O-Ton 7 (Achim Kampker): Das heißt, da habe ich die Möglichkeit, Schritt für Schritt etwas zu entwickeln und muss nicht direkt auf nem ganz hohen Anspruchslevel sein. Beim E-Fahrzeug war es erst mal so, dass es allein schon super war, dass wir n Fahrzeug gebaut haben, was fahren konnte.

Monika: Also, halten wir mal fest: Die RWTH Aachen wollte schauen, wie man Produkte schneller und günstiger produzieren und entwickeln kann. Und sie wollten ein E-Auto bauen. Und der Günther Schuh, der Leiter des Lehrstuhls für Produktionssystematik, hat an den Entwürfen mitgewirkt: Dieser erste Streetscooter, das sollte kein Hochpreisprodukt werden, wie n Tesla, sondern ein kleiner bezahlbarer Pkw. Herstellungskosten: 5000 Euro, Batterie und Mehrwertsteuer nicht eingerechnet.

Sonja: Ah, das heißt, dieser erste Streetscooter war noch gar nicht als Transporter oder dann Zustellfahrzeug für die Post gedacht? Sondern ein als Pkw?

Monika: Genau. Das mit dem Transporter und der Post kam später... Günther Schuh hatte nun selbst aber keine Zeit, dieses neue E-Auto selbst zu entwickeln. Also, hat er einen ehemaligen Mitarbeiter angerufen...

Sonja: Aaah, Achim Kampker, oder?

Monika: Genau. Der war damals Geschäftsführer bei einem Automobilzulieferer. Kam zurück an die Uni, wurde dort Professor für Produktionsmanagement und übernahm die Mission.

O-Ton 8 (Achim Kampker): Wir haben ja 2009 erst angefangen, und hatten noch nicht mal ja ein Team. Also, wir mussten ja auch noch die ganzen Strukturen aufbauen. Also, wir haben ein Netzwerk an Partnern aufgebaut, vom mittelständischen Unternehmen bis zum Großunternehmen, die unsere Partner geworden sind.

Monika: Und halt Forschungseinrichtungen haben auch noch mitgemacht.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Sonja: Wen braucht man denn alles, wenn man zum ersten Mal n E-Auto bauen will?

Monika: Na, Achim Kampker brauchte im Prinzip Firmen, die Lust hatten sich in n ganz neues Themenfeld einzuarbeiten: in die E-Mobilität.

O-Ton 9 (Achim Kampker): Es fing an, mit was für Anforderungen habe ich überhaupt an ne Batterie? Was muss die überhaupt können? Ein paar Sachen fallen einem mit Sicherheit schnell ein, wie viel Kilowattstunden da drin sein sollen. Aber es gibt ja viel mehr, ja. Wie schnell soll das abgerufen werden können? Wie oft möchte ich hintereinander beschleunigen, ohne dass die Batterie zu heiß wird und und und und. Und was passiert in nem Fall, dass irgendwas an der Batterie kaputt geht? Und wir haben das gemeinsam mit diesen Partnern eben erarbeitet und das war n riesen Mehrwert für die Partner.

Monika: Weil sie sich eben Know-how erarbeiten konnten, was sie so noch nicht hatten.

Sonja: Klar, das verstehe ich. Aber wie ist es denn, wenn ich als Newcomer ein E-Auto bauen will, da brauche ich ja auch Maschinen und so was wie ne Fabrikhalle...

Monika: Ja, ür den Prototypen hat man zunächst mal ne alte Industriehalle angemietet, um den zu bauen. Später, als man dann größere Stückzahlen produziert hat, hat man sich auch da Partner gesucht.

O-Ton 10 (Achim Kampker): Hier in Aachen gibt's die Firma Talbot. Die haben früher Züge gebaut und der Standort sollte geschlossen werden. Und sie haben mit uns gemeinsam eine Produktion für E-Fahrzeuge aufgebaut. Das war also eine sogenannte Win-Win-Situation. Zum einen ist durch dieses Projekt Streetscooter... sind diese Arbeitsplätze gesichert worden und zum anderen war es für uns natürlich Klasse, weil wir ne Heimat und kompetente Ansprechpartner gefunden haben, die mit uns gemeinsam eben dieses Thema von Null auf im Bereich Produktion halt hochziehen konnten.

Monika: Und Achim Kampker und Günther Schuh haben dann – aus der Uni heraus – die StreetScooter GmbH gegründet. Unter deren Dach wurde dann tatsächlich das E-Auto entwickelt.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Dass Forschende sowas machen, ne Firma gründen, das war damals noch was ganz Besonderes. Heute gibt's das häufiger.

Infoblock-Atmo: Roboter macht Geräusche

O-Ton 11 (Joachim Henkel): Die Hochschulen haben sich in dieser Hinsicht auch ungeheuer entwickelt.

Monika: Das ist Joachim Henkel, Professor für Technologie- und Innovationsmanagement an der TU München.

O-Ton 12 (Joachim Henkel): Weil sie an verschiedensten Standorten ihren Studierenden auch vermitteln, man muss nicht nach Abschluss des Studiums bei den großen Unternehmen arbeiten. Man kann auch in innovativen, kleinen Unternehmen arbeiten, vielleicht sogar selber etwas gründen oder in einer neu gegründeten Firma mitarbeiten. Und das ist eine Entwicklung, die in den letzten 20 Jahren, würde ich sagen, sich ganz stark verstärkt hat und zusätzlich Hoffnung gibt, dass Innovation in Deutschland gut funktioniert.

Monika: Ja und nach 15 Monaten Entwicklungszeit hatten Achim Kampker und sein Team dann auch den ersten Streetscooter fertig.

Sonja: Wow, das ist fix!

O-Ton 13 (Achim Kampker): [00:08:057] Ja, das war natürlich kein serienfähiges Fahrzeug, aber ein fahrbarer Prototyp, den wir auf die Straße gestellt haben. Und das Feedback war sehr, sehr gut.

Monika: Zum Beispiel war unsere damalige Bundeskanzlerin ganz, ganz begeistert.

Sonja: Uuh, Lob von Frau Merkel, das war ja was. Aber wie kam's, dass die sich mit einem E-Auto-Prototypen der RWTH Aachen beschäftigt hat? Woher wusste die davon?

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Monika: Der Achim Kampker und sein Team, die haben den Streetscooter 2011 auf der IAA präsentiert, auf der Internationalen Automobil-Ausstellung. Und da kam am Eröffnungstag Angela Merkel vorbei am Stand. Gibt's auch bei Youtube n Video. Die setzte sich in den kleinen Pkw. Der sah so n bisschen aus wie n Mini, mit weißer Außenhaut und blauem Dach. Ließ sich das Auto erklären und sagte am Ende aufmunternd: „Viel Spaß weiterhin!“

O-Ton 14 (Achim Kampker): [00:09:59] Wir waren natürlich stolz. Diese positive Welle an Feedback, dass ne Bundeskanzlerin an unseren Stand kommt und was dann noch alles passiert ist, nein, das hatten wir so nicht geplant und uns auch nicht ausgemalt, nein.

Sonja: Wie ging's denn dann weiter?

O-Ton 15 (Achim Kampker): Durch diese Veranstaltung eigentlich, durch diese Messe, ist die Deutsche Post auf uns aufmerksam geworden. Und zwar der Jürgen Gerdes, damals einer der Post-Vorstände. Und die Post hat eine Besonderheit, das nennt sich Verbund-Zustellung. Da werden Pakete und Briefe in manchen Bezirken gemeinsam zugestellt. Und genau dafür wollte Jürgen Gerdes ein Fahrzeug haben.

Monika: Und die etablierten Autohersteller, die wollten ihm so ein Nischenprodukt halt nicht bauen.

O-Ton 16 (Achim Kampker): Und dann hat er eben gesehen, Mensch, in zwei Jahren haben die einen Kleinst-Pkw entwickelt. Ach, warum können die für mich nicht so ein Zustell-Fahrzeug schlussendlich entwickeln? So. Und da habe ich halt den Anruf bekommen entsprechend nach dieser Messe: Traut ihr euch das zu?

Monika: Und Achim Kampker hat ja gesagt.

Sonja: Kein Moment des Zögerns oder Angst zu scheitern?

O-Ton 17 (Achim Kampker): Nein, also, Angst hatte ich nicht. Es gibt natürlich immer Risiken. Das haben wir im Team dann auch abgewogen. Aber noch mal: Das Schlimmste wäre ja gewesen, wir schaffen's nicht. Ja, und so ist das im Start-up-Bereich und im Innovations-Bereich, ja. Die Praxis zeigt einfach, von zehn Start-ups, eins wird was, neun nicht. Aber jetzt kann ich eben nicht hingehen, da mache ich immer nur das zehnte. Das

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

funktioniert eben nicht. Man muss halt gewisse Risiken eingehen des Scheiterns, sonst kommt halt auf jeden Fall nichts raus.

Monika: Als Achim Kampker und sein Team dann diesen Auftrag übernommen haben, da spielte dann auch das Thema Klimaschutz ne Rolle. Die Post brauchte die E-Fahrzeuge nämlich, weil sie den Transport von Paketen und Briefen klimafreundlicher hinbekommen und CO2-Emissionen sparen wollten.

O-Ton 18 (Achim Kampker): Am Anfang war eigentlich die Faszination für das Thema Innovation und so was hinzukriegen. Und sehr zügig ist dann eben dieses Thema... auch für mich persönlich habe ich mich mit dem Thema Nachhaltigkeit intensivst da auseinandergesetzt und gesagt, hey, macht ja sehr, sehr viel Sinn.

Sonja: Interessant. Also, ich dachte immer, die Erfinder hinter diesem Streetscooter, die wollten vor allem was für den Klimaschutz machen. Aber erstmal ging's denen ganz stark um den Aspekt „Machbarkeit“. Also, wie kann man hier in Deutschland innovativ sein. Dennoch haben die dann ja was fürs Klima und für die Umwelt getan, denn E-Autos sind klimafreundlicher als Verbrennermotoren.

Monika: Ja, aber es kommt zum Beispiel drauf an, wie wird der Strom hergestellt, mit dem das Auto fährt. Tankt man Ökostrom, dann gibt es in dem Bereich schon mal keine CO2-Emissionen.

Und es ist natürlich auch wichtig zu schauen, wie wurde das Auto selbst hergestellt, wie viele CO2-Emissionen wurden dabei freigesetzt.

Das österreichische Umweltbundesamt hat 2021 mal errechnet, dass ein mit Ökostrom betriebener Pkw bis zu 79 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen freisetzt als ein Wagen mit Verbrennermotor. Wenn man sich den Verbrauch, die Herstellung, die Verschrottung und die dafür nötige Infrastruktur anschaut.

Sonja: Aber, ich halte mal fest: Entscheidend ist, dass ein E-Auto eben mit Ökostrom fährt!

Monika: Richtig. Und das heißt, es ist wichtig, Strom klimaneutral zu gewinnen. Auch den, mit dem wir unsere Autos bewegen.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Die Politik hat übrigens daran geglaubt, dass der Streetscooter einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Das Bundesumweltministerium hat die Entwicklung damals gefördert. Genau wie andere Bundesministerien. Insgesamt flossen über 50 Millionen an Bundesmitteln in das Projekt.

Sonja: Und das war Geld, um dann Autos für die Post zu bauen?

Monika: Das war Geld, was seit 2012 in die Entwicklung des Streetscooters floss. Damit da ein marktfähiges Zustellfahrzeug entstand. Außerdem bezuschusste die Bundesregierung dann später den Verkauf aller Elektrofahrzeuge, und damit auch den des Streetscooters, mit dem Umweltbonus. Dank dem konnten sich die Käufer einen Teil des Kaufpreises erstatten lassen.

Sonja: Okay, das ging dann direkt an die Käufer. Aber kommen wir nochmal zurück auf Subventionen, die direkt an die Start-ups gehen, ja. Ist das eigentlich n guter Weg, um Innovationen für die Energiewende voranzubringen? Immerhin der Staat subventioniert da mit viel Geld einzelne Start-ups?

Infoblock-Atmo: Roboter macht Geräusche

O-Ton 19 (Joachim Henkel): Also, das muss man... möchte ich ein bisschen differenzieren.

Monika: Meint Joachim Henkel.

O-Ton 20 (Joachim Henkel): Der Staat oder die verschiedenen staatlichen Ebenen: Bundesebene, Landesebene, kommunale Ebene, ich glaube schon, dass sie das machen können und sollten, auch im Rahmen der Standortförderung, nur vielleicht nicht noch mehr. Weil, wenn man es noch attraktiver macht und noch attraktiver, dann werden diese Angebote auch wahrgenommen von Unternehmen, die wirklich grenzwertig sind. Wo man eigentlich lieber sagt, denen sollte man eigentlich kein Geld geben, die werden es höchstwahrscheinlich nicht zurückbringen oder schon gar nicht vermehren. Beim Bereich E-Scooter, das ist noch ein anderes Thema, finde ich, weil hier nicht nur, sagen wir mal, Innovation an sich, sondern auch speziell eine nachhaltige Innovation entwickelt wurde. Also, das kann man durchaus vertreten.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Monika: Die Deutsche Post hat Achim Kampker und sein Team dann gebrieft, welche Anforderungen - zum Beispiel in Sachen Klimaschutz - das neue elektrische Zustellfahrzeug konkret erfüllen soll.

O-Ton 21 (Achim Kampker): Es sollte auch wenig Energie verbrauchen. Das heißt es ging um die Effizienz des Antriebsstrangs, ne möglichst kleine Batterie auch eben einzubauen, weil die muss ich ja auch mit rumschleppen.

Monika: Gleichzeitig sollte das Fahrzeug aber auch ne genügend große Reichweite haben, dass es auch ne Runde durch die größeren Zustellbezirke schafft.

O-Ton 22 (Achim Kampker): N bestimmtes Lade-Volumen. Also, bei der Deutschen Post kommt es weniger auf die Zuladung in Tonnen oder Kilogramm an, sondern um das Volumen, wenn Sie gucken, wie viel Luft in so einem Paket ist. (...) Dann sollte man eben auch gut Briefe mit transportieren können. Man sollte sehr einfach ein- und aussteigen. Also, es gibt viele, die gesundheitliche Probleme haben unter den Zustellern in Knien, Hüfte, durch eben dieses ständige Ein- und Aussteigen. Und dann die Beladung des sogenannten Koffers, des Kofferraums sollte auch möglichst einfach und auch sinnvoll sein, dass Sie zum Beispiel überall auch dran können. (...) Also, alle diese Anforderungen sind mit eingeflossen in die Konzeption dieses Fahrzeugs.

Monika: Und die Ingenieure sind bei der Entwicklung von dem neuen Streetscooter dann Schritt für Schritt vorgegangen. Die haben erstmal einen Prototyp gebaut. Dann nochmal 50 Fahrzeuge. Die wurden getestet. Dann kamen nochmal 150 Stück. Wieder Tests.

Sonja: Wer hat die denn getestet?

Monika: Das waren tatsächlich die Zusteller und Zustellerinnen, während der Arbeit. Die haben dann anschließend Feedback gegeben.

Sonja: Und waren die zufrieden?

Monika: Nicht mit allem.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

O-Ton 23 (Achim Kampker): Sitzheizung, Lenkrad-Heizung, Klimatisierung. Wie kriege ich die Scheiben frei? Das war in den ersten 50 Modellen nicht ausreichend.

Monika: Es gab dann auch Probleme mit den verbauten Batterien. Die waren nicht leistungsstark genug, um die ganzen Systeme zu versorgen und die anvisierte Reichweite von 80 Kilometern zu schaffen. Die brauchte man, um auch problemlos die größeren Zustellbezirke zu versorgen.

O-Ton 24 (Achim Kampker): [00:28:14] Angefangen haben wir dann mit ner 20 Kilowattstunden Batterie, die war dann für einige Bezirke tatsächlich etwas zu klein und sind dann auf ne 40er und 60 Kilowattstunden Batterie noch hochgegangen.

Monika: Insgesamt ging das aber in ne Richtung, wo die Deutsche Post 2014 gesagt hat: Wir kaufen die Streetscooter GmbH.

O-Ton 25 (Achim Kampker): Man hat darin natürlich auch Vorteile gesehen und wollte den Zugriff natürlich auch haben. Also, so sehe ich das zumindest. Wenn ich jetzt Entwicklungs-Aufträge verlege und nachher meine Wettbewerber dann auch n tolles Produkt schlussendlich haben, dann habe ich quasi investiert in die Entwicklung und andere haben's dann gleich schnell, ne. Also, das war das eine und das andere, glaube ich auch, dass man dadurch die Partnerschaft noch mal deutlich intensivieren konnte und intensiver dann zusammenarbeiten konnte.

Sonja: Also, das klingt bis jetzt so, als ob sich da eine Tür nach der anderen geöffnet hat und ja es lief einfach so. Gab's denn gar keinen Gegenwind?

Monika: Doch, klar.

O-Ton 26 (Achim Kampker): Eigentlich in jeder Stufe, je nachdem, wie weit wir da gekommen waren, hat man mir und uns eigentlich erzählt, dass wir die nächste Stufe nicht schaffen, und es alles keinen Sinn macht. Ob's nun Journalisten oder aus der Industrie oder Politik. Ich finde, das ist schon symptomatisch für Deutschland. Ich bin jetzt so n Typ, das prallt an mir irgendwie ab. Ich nehm mir das nicht zu Herzen.

Monika: Ja, und der Achim Kampker ist dann auch den nächsten Schritt gegangen. Und war Geschäftsführer von der Streetscooter GmbH.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Sonja: Aber dieses Start-up, ja, das hat ja wiederum der Deutschen Post gehört. Lief das problemlos?

O-Ton 27 (Achim Kampker): Ja, Konzern und Start-up sind halt schon zwei unterschiedliche Welten. Im Konzern habe ich klare Abläufe, klare Regeln, klare Strukturen, Gremien, wo nach bestimmten Regeln dann schlussendlich gespielt wird. Und im Start-up haben sie ne kleine Truppe, entscheiden sehr schnell. Wenn sie sehen, uh, das läuft jetzt nicht, da müssen Sie am nächsten Tag was anders schlussendlich machen. Und so was funktioniert im Konzern halt nicht. So. Und das in Einklang zu bringen, wie kann jetzt dieses kleine Schnellboot Streetscooter in dem Konzern vernünftig trotzdem in Fahrt halt bleiben, das musste man gemeinsam halt ein bisschen einüben.

Monika: Zu der Zeit war er dann auch nicht mehr Professor an der Uni.

O-Ton 28 (Achim Kampker): Ich hab mich beurlauben lassen. Tatsächlich war ich dann aus der Universität raus. Hab hier auch keine Bezüge mehr erhalten entsprechend und war beurlaubt für die Zeit, als ich Geschäftsführer war.

Monika: 2018 ging der Streetscooter in Großserie. Das heißt, das Unternehmen konnte jetzt theoretisch beliebig viele Fahrzeuge dieses Typs bauen. Und man wollte die Transporter jetzt auch an Dritte verkaufen, also, Geld damit verdienen.

Es gab weitere, größere Modelle. Produziert wurde an drei Standorten in Aachen, Düren und in Köln. Und 2019 hatte man nach eigenen Angaben 500 Mitarbeiter.

Und bezeichnete sich selbst als Marktführer für leichte elektrische Nutzfahrzeuge in Deutschland. Die meisten Transporter hat man aber nach wie vor an die Post selbst verkauft. Es gibt keine offiziellen Zahlen, aber der Streetscooter wurde kaum mal in größerer Stückzahl an externe Kunden verkauft.

Sonja: Also, die waren eigentlich endlich am Ziel, ja. Die bauen mittlerweile an drei Standorten in Serie E-Autos für Zustellungen und Auslieferungen. Und dann stockt der Verkauf. Warum?

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Monika: Ja, das ist gar nicht so leicht zu sagen jetzt im Nachhinein. Aber, es gab ja schon Kritik an den Fahrzeugen auch. Und nicht nur an einzelnen Funktionen, wie der Klimatisierung zum Beispiel, sondern auch generell, dass der Streetscooter ein sehr einfaches Fahrzeug ist, was trotzdem auch seinen Preis hat. Das ging auch so durch die Medien. Dazu muss man sagen: Das wollten Achim Kampker und sein Team ganz bewusst, ein einfaches Fahrzeug bauen, was ein paar besondere Eigenschaften hat.

O-Ton 29 (Achim Kampker): Das heißt, wir setzen den Fokus auf wirklich die entscheidenden Anforderungen, die ich brauche. Zum Beispiel dieses Einsteigen und andere, die nicht so wichtig sind, ja, die zum Beispiel auch im Fahrzeug versteckt sind, wo man gar nicht sieht, die versuche ich möglichst günstig, einfach, simpel zu machen.

Monika: Aber, ich habe ne Preistabelle von 2019 gefunden, so ein Fahrzeug hat dann halt in der günstigsten Variante 38.000 Euro gekostet.

Das muss man ja auch erst mal haben. Und dann war's sicherlich auch so: Ein Fahrzeug für den eigenen Bedarf entwickeln, ist eine Sache. Ein Automobilunternehmen, dass dadurch entstanden ist, auf dem Markt zu etablieren, das ist was anderes. Und das war nicht die Kernkompetenz von der Deutschen Post.

Und auch nicht die von Achim Kampker.

O-Ton 30 (Achim Kampker): 2019 war dann eigentlich ne Phase, wo man jetzt gucken musste, was macht man mit dem Unternehmen weiter? Aber das war für mich dann... Was ich gut kann, ist ne Aufbauleistung schlussendlich machen bis zu nem bestimmten Grad und bin halt nicht derjenige, der was kontinuierlich dann nachher verbessert oder so was. Das ist nicht das, was ich gut kann. Macht mir auch nicht viel Spaß. Das heißt, für mich war die Mission zu dem Zeitpunkt eigentlich dann abgeschlossen.

Monika: Also, hat er 2019 das Unternehmen verlassen und ist zurück an die Uni gegangen.

Damals gab's wohl auch schon Überlegungen, die Streetscooter GmbH zu verkaufen. Zum Beispiel an einen etablierten Automobilkonzern.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

O-Ton 31 (Achim Kampker): Es ist halt immer die Frage, wer kann so was gut vorantreiben, ne? Und in welcher Phase, ne? Deshalb habe ich ja auch immer unterstützt, die Verkaufspläne, die's da gab, weil n Logistikkonzern und n Autohersteller natürlich schon n weiter Spagat, den man da hat.

Monika: Das mit dem Verkauf hat aber offensichtlich nicht geklappt. Und im Februar 2020 verkündete die Deutsche Post: Die Streetscooter GmbH wird im Laufe des Jahres ihre Produktion beenden. 2018 hatte das Unternehmen – laut Medienberichten – 70 Millionen Euro Verlust gemacht. 2019 100 Millionen. Und 2020 kamen dann nochmal 318 Millionen dazu, auch, um den Bau des Fahrzeuges abzuwickeln.

Sonja: Okay, da kann man verstehen, dass die Deutsche Post irgendwann sagt, ex, da steigen wir aus..

O-Ton 32 (Achim Kampker): Vom Verstand nachvollziehbar. Emotional, ist natürlich immer, wen sein Kind n Stück weit da in Gefahr gerät, dann denkt man, tja, hoffentlich wird da ne gute Lösung gefunden. Wobei es ja jetzt auch ne Lösung gibt für das Unternehmen.

Sonja: Und wie sieht diese Lösung aus? Weil, ich hatte das so abgespeichert: Das war dann das Ende. Aber du hast ja schon erzählt: Jetzt wird woanders gebaut.

Monika: Ja, genau. Es ging dann doch noch weiter mit der Produktion, über 2020 hinaus. Weil die Deutsche Post einfach weiterhin Bedarf an E-Fahrzeugen hatte. Und 2022 hat man dann doch noch einen Käufer gefunden, eine luxemburgische Holdinggesellschaft, mit einem ehemaligen BMW-Vorstand an der Spitze. Die produziert den Streetscooter jetzt in Düren weiter – auch für die Post. Mal schauen, was draus wird.

Sonja: Also, ich fass mal zusammen. Man kann das so sagen, technisch ist es Achim Kampker gelungen, ein E-Auto zu entwickeln, das auf die Bedürfnisse von Zustellerinnen und Zustellerin zugeschnitten ist. Aber unternehmerisch ist es ja nicht geglückt. Da sind er und die Deutsche Post ja irgendwie gescheitert. Auch, wenn der Streetscooter jetzt noch gebaut wird. Da frage ich mich: Ja, was hat's im Endeffekt gebracht, diese Innovation zu entwickeln?

Monika: Ja, so darf man da eigentlich gar nicht rangehen. So im Nachinein da so drauf zu schauen, sagt der Joachim Henkel.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

O-Ton 33 (Joachim Henkel): Das ist so, als würde man sich ein Lotto-Ticket kaufen, bei dem ich im Schnitt also im Durchschnitt gewinne, nur eben trotzdem in den meisten Fällen verliere. Und da kann man dann schlecht sagen, das Ticket, das hat sich jetzt nicht gelohnt, dieser, dieser Lottoschein, weil ich da verloren habe. Das kann man vorher nicht gut wissen. Deswegen ist es die Frage, ob das im Durchschnitt funktioniert, ob genügend gute Innovationen, erfolgreiche, herauskommen. Und insofern muss man das in Kauf nehmen mindestens. Und manchmal sind gescheiterte Innovationen eben sogar nützlich, weil man zum einen aus ihnen lernt, wie es nicht geht und zum anderen aber ein paar Erkenntnisse auch mitnehmen kann für den nächsten Schritt.

Monika: Der Achim Kampker zum Beispiel, der ist ja nach seiner Zeit bei Streetscooter an die RWTH Aachen zurückgegangen. Und der forscht da zum Thema Elektroantrieb, also, Batterie, E-Motor, Brennstoffzelle und wie man das Ganze in Nutzfahrzeuge einbauen kann. Der ist in vielen Initiativen und Start-ups zum Thema Nachhaltigkeit aktiv. Das baut ja alles direkt auf diese Sache auf. Und auch die beteiligten Unternehmen haben ja Know-how gesammelt.

Sonja: Das stimmt und ist bestimmt auch wichtig, aber wenn wir mal aufs Gesamte schauen, ja: Entstehen in Deutschland im Durchschnitt eigentlich genügend gute Innovationen? Eben im Bereich Energiewende?

Monika: Ich hab jetzt keine Extra-Statistik für Energiewende-Innovationen gefunden. Aber den Global Innovation Index. Das ist der Innovations-Ländervergleich der Vereinten Nationen. Der letzte ist 2022 rausgekommen und da kam Deutschland auf den achten Platz von 132 untersuchten Ländern.

Sonja: Och, das klingt doch gut.

Monika: Das ist nicht schlecht. Das ist die beste Platzierung seit 2009.

Deutschland hat beispielsweise nen starken Wissenschaftssektor und auch Großunternehmen, die viel für Forschung und Entwicklung tun.

Das ist ne totale Stärke.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Laut diesem Bericht hakt's aber immer noch ein bisschen, wenn's darum geht, Wissen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen kommerziell zu nutzen. Gerade, wenn's um neue Technologien geht. Die man auch für die Energiewende braucht. Das Forschende für mittelständische Unternehmen da Innovationen entwickeln. Oder auch selbst ein Unternehmen gründen.

Da sind die Universitäten schon besser geworden, das hat ja auch der Joachim Henkel gesagt. Aber die Forschenden könnten noch besser unterstützen.

Sonja: Dass da quasi eine neue Kultur entsteht. Das wäre doch wünschenswert.

Monika: Das wär total wünschenswert. Auch, dass das in Deutschland insgesamt passiert.

O-Ton 34 (Achim Kampker): Also, die 100 Gründe, warum was doof ist, kann einem in Deutschland jeder immer sagen, ne. Und da würde ich mich schon freuen, wenn wir das so ein bisschen aufgebrochen kriegen. Und da auch mal positiv: Hey, vielleicht klappt's ja doch. Auch viele, die im Kleinen was gründen, wenn ich dem immer sage: Hihi, die Idee, Junge, da kauft sowieso keiner was bei dir. Vielleicht, anstatt das zu sagen, einfach mal da was kaufen.

Outro Musikbett startet

Monika: Das war die sechste und letzte Folge der zweiten Staffel von unserem Podcast „Wir im Wandel“.

Sonja: Vielen Dank, Monika! Ich weiß jetzt, wie die Geschichte mit den Post-E-Autos wirklich ausgegangen ist. Ja, und wie wichtig auch so n Erfindergeist ist, also, die Denke, was ist überhaupt machbar? Leider bin ich keine Ingenieurin, ich werde wohl keine Innovation für die Energiewende beitragen. Aber ich hoff natürlich, dass es Menschen an den Unis gibt, die mutig sind, kreativ und dass die Rahmenbedingungen auch für die stimmen.

Monika: Ja, und dass da draußen uns Leute zugehört haben, die sich inspirieren lassen von diesen Geschichten, wo Leute nicht aufgegeben haben, auch wenn's schwierig wurde, sondern die Energiewende wirklich vorangebracht haben.

Wir im Wandel. Staffel 2 – Folge #6: Klimafreundlich ausliefern – Achim entwickelt ein E-Auto für die Post

Sonja: Ja, und schickt uns dazu gerne eure Rückmeldungen, eure Impulse, euer Feedback! Schreibt uns gerne eine E-Mail an wirimwandel@bpb.de.

Monika: Auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung, unter bpb.de/wirimwandel, findet ihr weitere Links und Infos. Dort könnt ihr auch alle Episoden nachhören. Außerdem auf allen bekannten Plattformen für Podcasts und bei YouTube.

Sonja: Ja, macht gerne Werbung für uns. Empfiehlt uns weiter und abonniert unseren Podcast, dann finden uns andere nämlich einfacher.

Monika: Die Folge, die ihr gerade gehört habt, steht übrigens unter der Creative Commons Lizenz. Das heißt: Ihr dürft den Podcast ohne Bearbeitung und unter Nennung der Urheberin „Monika Ahrens für bpb.de“ für nicht-kommerzielle Zwecke nutzen und auch teilen.

Sonja: Und bei unserem Podcast waren ich – Sonja Ernst...

Monika: ...und ich, Monika Ahrens, verantwortlich für Konzept, Recherche, Umsetzung und auch für die Produktion.

Sonja: Bei der Bundeszentrale für politische Bildung hat Tim Schmalfeldt die Redaktion. Jenni Gärtner unterstützt uns in der Regie. Und Musikintro und -outro kommen von Alex Stojanoff.

Monika: Wir sagen Danke fürs Zuhören!

Sonja: Das war Staffel 2!

Monika: Macht's richtig gut. Tschüss!

Sonja: Tschüss!

Wir im Wandel. Geschichten vom Umbruch.

Eine Produktion der Bundeszentrale für politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2023

Monika Ahrens für bpb.de

CC BY-NC-ND 4.0